

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühren:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosicstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosicstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amflicher Teil.

Auf Allerhöchste Anordnung wird für weiland Seine Hoheit Leopold Prinzen von Sachsen-Coburg und Gotha, Herzog zu Sachsen, die Hoftrauer von Dienstag den 2. Mai angefangen durch acht Tage ohne Abwechslung bis einschließlich 9. Mai 1916 getragen.

Den 1. Mai 1916 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CXXXIII. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1915 sowie das XLIX. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1916 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 2. Mai 1916 (Nr. 100) wurde die Weiterverbreitung folgender Presserzeugnisse verboten:

«Un viaggio in Russia, di Gavino Ricci, Torino-Roma 1907»; «Antologia Carducciana, Bologna, Nicola Zanichelli 1909»; «G. Santini, Poesie dal XIV al XIX Secolo, Roma-Milano 1908.»

«I Canti del Mare, Vittorio E. Bravetta, Roma 1908.»
«Knihovna Pritele ditek: Mistr Jan Hus, 28. V Praze. Nakladem spolku Komenskeho, 1906. Tiskem 'Unie' v Praze.»
Nr. 1 der in Starfenbach im Jahre 1898 gedruckten und erschienenen Druckschrift: «Duch Narodnich Novin.»

Nichtamtlicher Teil.

Das deutsch-rumänische Warenübereinkommen und Italien.

Von der italienischen Grenze wird der «Pol. Korr.» geschrieben: Den Italienern muß das deutsch-rumänische Warenübereinkommen, dessen Erörterung überall sonst längst erledigt ist, eine besonders starke Enttäuschung bereitet haben, da sie sich von dem Gegenstande noch immer nicht trennen können. In der italienischen Presse machte

Die Kriegsanleihe ist das vorteilhafteste Anlagepapier!

Durch die Klippen.

Roman von Alex Römer.

(23. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Auch der Papa, der auf einmal viel lebenslustige Anwandlungen verriet, fühlte sich unter dem Zwange dieser äußeren Trauerzeit geniert. Er hatte zu Elisabeths geheimer Verwunderung und Erleichterung den Assessor Golm ein paarmal ohne Wissen Annalieses abweisen lassen, und Elisabeth zog ihre unsicheren Schlüsse daraus.

Sobald der Herbst nahte, brachen Vater und Tochter zu einer Fahrt nach dem Süden auf. Italien, Sizilien, vielleicht Griechenland und Ägypten waren in Aussicht genommen. Die reichen Mittel, die vorhanden waren und deren Verwaltung jetzt dem Vater als Vormund seiner Tochter zugefallen war, ermöglichten ein großartiges Programm.

Elisabeth beteiligte sich in treuer Fürsorge an den Vorbereitungen und duldete Annalieses stürmische Liebeslosungen und Dankergüsse.

«Wenn ich mal heirate, mußt du bei mir bleiben,» sagte sie naiv. «Ich weiß gar nicht, was ich ohne dich anfangen soll. Aber Papa sagt, auf eine so weite Reise können wir dich nicht mitnehmen, da muß Grete mir genügen. Du kleiner Philister wärst vielleicht nicht einmal mitgegangen.»

Elisabeth lächelte und entgegnete lakonisch: «Da könntest du recht haben.»

Mit seltsamen Gefühlen blickte sie der Scheidenden nach. Was würde aus ihr? Die Mutter, die sie so liebend

diese Angelegenheit nicht weniger als vier Phasen durch. In der ersten wurde das Zustandekommen der Vereinbarung zwischen Deutschland und Rumänien überhaupt bestritten, denn verlegte man sich auf die Behauptung, daß es sich um eine mehrere Monate alte Sache handle, die durch den inzwischen abgeschlossenen englisch-rumänischen Getreideankaufsvertrag entwertet sei, schließlich konnte man aber angeichts der amtlichen Veröffentlichung des Übereinkommens in Bukarest nicht länger leugnen, daß man es mit einer in der jüngsten Zeit getroffenen Abmachung zu tun habe. Damit war aber die Angelegenheit noch immer nicht zur Ruhe gelangt, man warf sich vielmehr auf die Beweisführung, daß das Übereinkommen jeder politischen Bedeutung entbehre. Das war eine sehr überflüssige Arbeit, da die deutsche und ebenso die österreichische wie die ungarische Presse selbst nicht nur jedes Verstoß einer politischen Deutung des Übereinkommens enthielten, sondern dessen lediglich wirtschaftlichen Charakter mit aller Deutlichkeit hervorhoben. Der Eifer, den die italienische Presse in dieser Erörterung entwickelt, scheint darauf hinzudeuten, daß gerade sie dem Übereinkommen eine indirekte politische Bedeutung zuschreiben möchte.

Die Verwendung der Reste des serbischen Heeres.

Über die Art der Verwendung der Reste des serbischen Heeres, hat sich, wie der «Pol. Korr.» berichtet wird, zwischen den Mächten des Vierverbandes und den maßgebenden serbischen Persönlichkeiten eine scharfe Meinungsverschiedenheit entwickelt. Der Vierverband nimmt den Standpunkt ein, daß es die Pflicht der Serben sei, ihre Truppen vorbehaltlos in den Dienst der gemeinsamen Sache zu stellen, so daß diese Streitkräfte für jeden von den Verbündeten zu bezeichnenden Zweck zur Verfügung stehen müßten. Auf serbischer Seite wehrt man sich aber gegen diese Zumutung, indem man geltend macht, daß die Bestimmung der serbischen Truppen einzig in der Befreiung der serbischen Gebiete vom Feinde liegen könne. Es soll in erster Reihe Kronprinz Alexander sein, der der Forderung des Vierverbandes Widerstand leistet und eine andere Verwendung der serbischen Truppen als für serbische Zwecke durchaus ablehnt. Diese Haltung hat er in der Behandlung, die ihm jetzt vom Vierverband zuteil wird, zu

behüten wollte, war von ihr gegangen; jetzt, an der Seite dieses Vaters, trieb ihr Schiffslein steuerlos auf das Meer des Lebens hinaus.

VII.

Leutnant von Marwit war verändert. Die Kameraden fanden es, als er von Berlin zum Begräbnis der Frau, die er hoch verehrt und deren warme mütterliche Herzlichkeit er so wohlthuend empfunden hatte, für ein paar Tage in die alte Garnison zurückkehrte, und er fand es selbst.

Waren es die unheimlich rätselhaften Äußerungen seines Vaters, den er bisher nur heiter, tolerant und lebenswürdig gekannt hatte, die ihn zum Grübler machten?

Er kam sich in der Stadt, wo er so viele lustige Stunden verlebt hatte, beinahe fremd vor. Annaliese, die er neben dem Vater, dessen Erscheinung ihm stets Unbehagen verursacht hatte, in wallenden Trauerschleiern wieder sah, stieß ihn ab. Er empfand nicht einmal das Mitleid, das ihre Verwaistheit forderte. Sie schien die Größe des Verlustes, den sie erlitten, gar nicht zu empfinden; ihre Trauer äußerte sich in einer lauten, wortreichen Weise, die ihn verletzete.

Das ewig Weibliche hatte ihn immer angezogen, aber für die Ehe taugte er doch nicht. Er war wankelmütig, vor einem Gebundensein auf Lebenszeit graute ihm. Die graue Sorge, eine Gestalt, die bisher noch nie in sein Leben getreten war und sich jetzt mitunter ungebeten einbrängte, wollte er noch nicht Herr über sich werden lassen.

büßen. Bei seinen Besuchen in Rom und Paris wurde er bekanntlich mit großen Ehren aufgenommen und insbesondere Präsident Poincaré erwies dem serbischen Thronfolger viele Aufmerksamkeiten. Seit seiner unachgiebigen Weigerung, die Reste des serbischen Heeres einfach als eine Hilfsstruppe des Vierverbandes behandeln zu lassen, hält man ihn solcher Höflichkeiten nicht mehr für würdig. Bei seinem Abschied aus Paris erschien zu seiner Begrüßung kein Vertreter der Regierung, sondern der Polizeipräfekt, was allgemein auffiel. Noch schlimmer erging es ihm bei der Durchreise durch Italien, wo er vollständig unbeachtet blieb. Man fand es auch nicht der Mühe wert, ihn bei der Einschiffung in Brindisi nach Korfu begrüßen zu lassen. In den politischen Kreisen Frankreichs wie Italiens erklärt man sich das Unterbleiben aller üblichen Höflichkeiten gegen den Kronprinzen Alexander aus der Verstimmlung über seine Haltung in bezug auf die Verwendung der serbischen Truppen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Rote-Kreuz-Woche vom 29. April bis 7. Mai!

Tretet dem Roten Kreuz als Mitglied bei!

Widmet dem Roten Kreuz und der Jugendfürsorge Geldspenden!

Kaufet die Abzeichen, Blumen und Falter der Roten-Kreuz-Woche!

Laibacher Gemeinderat.

Im weiteren Verlaufe der vorgestern abgehaltenen Sitzung des Laibacher Gemeinderates referierte Vizebürgermeister Dr. Triller über die Zuschrift betreffs Regelung der Schulden der Stadtgemeinde bei der städti-

Gedenket der Namenstags- und der Geburtstagspende!

Er war jung, hatte noch eine Karriere vor sich, stand allein — nein, das Rettungsmittel einer reichen Heirat verachtete er im Grunde seiner Seele. Wenn nur der Schatten, den die letzte Unterredung mit dem Vater geworfen hatte, weichen wollte!

Er machte während der zwei Tage seiner Anwesenheit keine Besuche; nur zu Berners ging er am Abend. Er hoffte, Elisabeth zu treffen. Er hatte sie unter den Leidtragenden beim Begräbnis gesehen, aber nicht gesprochen. Ihr ernstes, blaßes Gesicht war ihm älter, gereifter erschienen. Er hätte unter den gegenwärtigen Einbrüden gern eine vertrauliche Aussprache mit ihr gehabt.

Herbert Golm war zum Regierungsrat ernannt worden, blieb aber in der Stadt und sollte ja sehr häufig und intim im Lambeck'schen Hause verkehren, was früher nicht der Fall gewesen war.

Als er von Frau Berner erfuhr, Elisabeth sei schon vor Wochen ganz zu Lambeck's übergesiedelt, kombinierte er bei sich, daß diese häufigen Besuche wohl Elisabeth gegolten, und empfand eine aufrichtige Freude bei dem Gedanken, daß die beiden Menschen sich wieder zueinanderfänden. In seiner Flatterseele haftete noch immer das Bild des schwarzäugigen Mädchens mit den festesten Zügen und klaren Augen.

Oft, wenn er aus sonst ihm unbekanntem, unerquicklichen Grübeleien emporfuhr, stand sie vor ihm — lächelnd, mit dem weisen Ausdruck, den sie für Augenblicke ihm gegenüber an jenem Abend gehabt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

sehen Sparkasse. Infolge der außerordentlichen Ausgaben der Stadtgemeinde, welche durch die derzeitigen Verhältnisse bedingt sind, konnte die Stadtgemeinde das Gleichgewicht in ihrem Haushalte nur dadurch aufrechterhalten, daß sie die Zahlung der Zinsen für die bei der städtischen Sparkasse aufgenommenen Darlehen sistierte, da auf die Aufnahme eines neuen Darlehens schon aus dem Grunde nicht gedacht werden konnte, weil der Landtag bis auf weiteres nicht funktioniert. Die rückständigen Zinsen belaufen sich auf 578.000 K und wurden von der Sparkasse nunmehr eingeklagt. Es soll daher ein Übereinkommen mit der städtischen Sparkasse in der Richtung getroffen werden, daß die bis 30. April 1917 anerkannten Schulzinsen kapitalisiert und so wie die übrigen Schulden verzinst werden. Zu diesem Zwecke sei die Zustimmung der k. k. Landesregierung und des Landesrats schaffens erforderlich, welche beide Faktoren einer solchen Regelung der Angelegenheit ihre Zustimmung nicht erteilen dürften, da nur auf diese Weise der Stadtgemeinde bedeutende Mehrkosten erspart werden können. Der diesbezügliche Antrag der Finanzsektion wurde angenommen und der Bürgermeister zur Regelung der Angelegenheit ermächtigt.

Vizebürgermeister Dr. Triller referierte weiter über die Zuschrift des Verwaltungsrates der städtischen Sparkasse betreffs einer allgemeinen Herabsetzung des Zinsfußes für Spareinlagen bei der städtischen Sparkasse. Der Zinsfuß ist derzeit mit 4,5 Prozent festgesetzt, die Lage des Geldmarktes aber habe in der letzten Zeit eine solche Änderung erfahren, daß Krain in betreff der Höhe des Zinsfußes in der Monarchie vereinzelt dastehe. Referent stellte daher den Antrag, daß der Zinsfuß für neue Einlagen sofort, für alte Einlagen aber vom 1. Juli ab auf 4,25 Prozent herabgesetzt werde. Die „Ljudska posojilnica“ sowie die „Kmetzka posojilnica“ haben einer solchen Herabsetzung des Zinsfußes ihrerseits bereits zugestimmt. Gemeinderat P a m m e r stellte bei diesem Anlasse die Anfrage, ob auch der Zinsfuß für Hypothekendarlehen eine entsprechende Herabsetzung erfahren werde. Der Referent gab eine befriedigende Aufklärung, worauf die beantragte Herabsetzung des Zinsfußes ohne Widerrede genehmigt wurde. Der Aktiengesellschaft „Union“ in Laibach wurde der Zinsfuß für ihre Hypothekenschuld per 600.000 K auf 5 Prozent herabgesetzt.

Der selbe Referent berichtete weiter über das Ansuchen der städtischen Sparkasse um Zustimmung zu einer vom Verwaltungsrate beschlossenen Subvention für den Approvisionierungsfonds für notleidende Bevölkerungskreise Laibachs. Einer Erklärung des Referenten gemäß hat die Stadtgemeinde auf jeden Gewinn aus der Approvisionierung der Stadt verzichtet und soll daher der erzielte Reingewinn zu Gunsten der notleidenden Bevölkerungskreise verwendet werden. Das sei in diesen schweren Zeiten eine soziale Pflicht der Gemeinde. Über Anregung des Bürgermeisters hat daher der Approvisionierungsausschuß beschlossen, aus der Approvisionierung den Betrag von 50.000 K auszuscheiden, um diese Summe in angemessener Weise armen Familien zugutekommen zu lassen. Es soll eine abgeordnete Kriegsverkaufsstelle für arme Familien errichtet werden, in welcher für diese Lebensmittel zu bedeutend herabgesetzten Preisen erhältlich sein sollen. Vorläufig ist die Abgabe von Reis zu 60 H per Kilogramm, Stockfisch zu 1,20 K, Fett zu 3 K, Brein zu 60 H, gesalzene Fische zu 70 H, Fische zu 30 H, Speiseöl zu 4 K, Kukuruzgrieß zu 30 H, Eier zu 5 H per Stück in Aussicht genommen. Sämtliche Lebensmittel sollen 40 bis 60 Prozent unter dem Einkaufspreis abgegeben werden. Für etwa 500 Familien würde eine solche Aktion etwa 16.000 K monatlich kosten. Die k. k. Landesregierung, der Landesauschuß sowie verschiedene Geldinstitute wurden um Subventionen für diese Aktion ersucht. Die Krainische Sparkasse hat zu diesem Zwecke bereits den Betrag von 5000 K, die Laibacher Kreditbank den Betrag von 1000 K bewilligt, während die städtische Sparkasse eine Subvention von 5000 K in Aussicht genommen hat, vorbehaltlich der Genehmigung des Gemeinderates. Die erforderliche Genehmigung wurde vom Gemeinderate einstimmig erteilt. Der Approvisionierungsausschuß hat überdies eine freiwillige Steuer auf Brotarten in der Weise angeregt, daß jeder Mann, der es tun kann, 10 H für die Armenapprovisionierung entrichtet. Auf diese Weise könnte der für diese Aktion errichtete Fonds auf etwa 100.000 K gebracht und den Armen wenigstens für einige Monate die Not gelindert werden.

Sodann berichtete Gemeinderat L i k o z a r über die eingelangten Pachtofferte für die städtische Badeanstalt Kolesia samt Nebenobjekten für die nächste dreijährige Pachtperiode. Die Badeanstalt wurde an den Unterbeamten der Tabakregie Jakob S m o l e um den jährlichen Pachtzins von 1500 K verpachtet. Die Laibacher Stadtjagd wurde für die Dauer von fünf Jahren an den Privatier Jean S c h r e h um den jährlichen Pachtzins von 1432 K verpachtet. Das Anbot des Besitzers Anton D e g h e n g h i betreffs Ankaufes einer städtischen Bauparzelle an der Ecke der Wiener Straße und der Gajgasse

wurde abgelehnt, hingegen der Ankauf des für die Anlage einer Straße erforderlichen Grundstückes auf dem Baron Codellischen Besitze um den Betrag von 400 K ohne Widerrede genehmigt.

Gemeinderat M a l l y berichtete über die Bilanz sowie über den Gewinn- und Verlustkonto der städtischen Leichenbestattungsanstalt für das Verwaltungsjahr 1915. Die Gesamtzahl der Leichenbestattungen belief sich im genannten Jahre auf 1648, darunter 96 Überführungen und 15 Exhumierungen. Die Bilanz weist einen Reingewinn von 48.467 K 61 H aus, welches Ergebnis als sehr befriedigend bezeichnet werden muß. Der Bericht wurde zur Kenntnis genommen und beschlossen, 50 Prozent des alljährlichen Reingewinnes zur Errichtung eines Reservefonds zu verwenden, aus welchem der Ankaufspreis des Turtschen Bestattungsunternehmens beglichen werden soll.

Vizebürgermeister Dr. Triller berichtete schließlich über den bisherigen Erfolg der städtischen Approvisionierung. Die mit einem Betriebskapital von nur 100.000 K in Angriff genommene Approvisionierung ist nunmehr ein großes Unternehmen mit einem nach mehreren Millionen zählenden Geldverkehr. Die städtische Approvisionierung hat bisher folgende Warenmengen angekauft und zum großen Teile auch bereits an Verbraucher abgegeben, und zwar: 41.486 Meterzentner Weizenmehl, 1315 Meterzentner Roggenmehl, 2050 Meterzentner Kukuruzmehl, 1602 Meterzentner Weizen- und Kukuruzgrieß, 2000 Meterzentner Kukuruz, 1766 Meterzentner Fische, 612 Meterzentner Kollgerste, 91 Meterzentner Brein, 8092 Meterzentner Erdäpfel, 505 Meterzentner Reis, 237 Meterzentner Leigwaren, 101 Meterzentner Butter, 89 Meterzentner Speiseöl, 197 Meterzentner Fett, 800 Meterzentner Zucker, 1.180.000 Eier, 350 Meterzentner Salz, 135 Meterzentner Stockfisch, acht Meterzentner gesalzene Fische, 233 Meterzentner Zwiebeln, 442 Meterzentner Schweinefleisch, 137 Meterzentner Schweinsköpfe, 21.000 Schweins- und Rindsfüße, 52 Meterzentner Lungen, Nieren und sonstiges Eingeweide, 34 Meterzentner Äpfel, 24 Meterzentner Paradiesäpfel, 15 Meterzentner Birnen, 80 Meterzentner Kastanien, Bismolen, Gurken, Feigen, Zwetschen und Trauben, 5000 Liter Milch und Milchpulver, 849 Meterzentner Mele, 101 Meterzentner Rohzucker, 338 Meterzentner Petroleum und 14.061 Meterzentner Steinkohle. Der Ankaufspreis dieser Ware beläuft sich auf rund 4.350.000 K, der Umsatz auf nahezu elf Millionen.

Wie aus diesen Zahlen ersichtlich, war die städtische Approvisionierung ernstlich bestrebt, ihrer Aufgabe gerecht zu werden. Viel Sorge aber bereitet ihr noch die Frage der Versorgung mit Fleisch und Milch. Der Approvisionierungsausschuß ist an die Regierung mit dem Ansuchen herantreten, daß ihm die Requirierung von etwa 60 Stück Rindvieh wöchentlich bewilligt werde. Das Fleisch soll von der Gemeinde den Fleischhauern abgegeben oder in städtischen Fleischbanken ausgeschrotet werden.

Die Approvisionierungsfrage wurde in Laibach mit gutem Erfolge gelöst und der Berichtsteller erachtete es für seine Pflicht, allen, die der Stadtgemeinde in dieser wichtigen Aktion hilfreich an die Hand gingen, den wärmsten Dank auszusprechen. Referent konstatierte mit Genugtuung, daß an dieser Aktion alle politischen Parteien einträchtig mitwirkten.

Auf eine Anfrage des Gemeinderates S t a u d a c h e r gab Vizebürgermeister Dr. Triller die Aufklärung, daß die Frage der Errichtung einer städtischen Eisfabrik großen Schwierigkeiten begegne. Der Direktor des städtischen Wasser- und Elektrizitätswerkes sei nach Wien, Prag und Brünn gereist, um für die Gemeinde die erforderlichen Maschinen sicherzustellen; es sei jedoch nur eine kleine Maschine bei Ringhofer erhältlich, welche zur Erzeugung von etwa 2000 Kilogramm Eis täglich hinreicht. Aber auch diese Maschine sei für das Militärärar bestimmt und müsse daher erst die Zustimmung des Militärärars für den Ankauf dieser Maschine erwirkt werden.

Vor Schluß der öffentlichen Sitzung stellte Gemeinderat P l a n i n s e k an den Bürgermeister eine Anfrage in betreff Fortsetzung der Regulierungsarbeiten des Laibachflusses, welche schon lange vollkommen ruhen. Dieser Zustand sei vom technischen und sanitären Standpunkte ganz unhaltbar; auch sei Gefahr vorhanden, daß die bereits fertiggestellten Arbeiten schweren Schaden nehmen. Der Interpellant stellte die Anfrage, ob der Bürgermeister die erforderlichen Schritte unternehmen wolle, um die eheste Fertigstellung der Regulierungsarbeiten zu erwirken.

Bürgermeister Dr. L a v č a r erklärte, daß er in dieser Angelegenheit bereits vom städtischen Bauamte einen Bericht erhalten habe, welcher beweise, daß die Befürchtungen des Interpellanten nicht unbegründet seien. Namentlich gefährdet seien das Bürgerfondsgelände an der Schulallee und das Urbanische Haus Unter der Trantsche sowie der Philippof. Der Bürgermeister gab die Versicherung, daß er alles tun werde, um die Fertigstellung der Regulierungsarbeiten sicherzustellen. Sollten

seine diesbezüglichen Schritte nicht den erwünschten Erfolg haben, dann müßte er jede Verantwortung ablehnen.

Der Bürgermeister machte schließlich die Mitteilung, daß er aus Anlaß des Zusammenstürzes des städtischen Rathauses in Leitmeritz dem städtischen Bauamte den Auftrag erteilt habe, den Bauzustand des Rathauses zu prüfen und über die gemachten Wahrnehmungen Bericht zu erstatten.

Sodann wurde die öffentliche Sitzung um 8 Uhr abends geschlossen.

Darstellung der Tätigkeit des Roten Kreuzes in Krain für das Jahr 1914 bis zum Ende des Kriegsjahres 1915.

Mit der Jahreswende 1915/16, also nach siebzehn Kriegsmoaten, erachtet es der Landes- und Frauenhilfsverein vom Roten Kreuze abermals als seine Pflicht, ein eingehenderes Bild über seine Tätigkeit, über die seiner Zweigvereine und über das Wirken aller seiner Anstalten zu entfallen.

Dies ist um so notwendiger, als sich seit der Kriegserklärung Italiens im Monate Mai 1915 die Steigerung der Anforderungen an den Verein in ungeahnt höherem Maße von selbst ergeben hat.

Der im Monate März 1915 veröffentlichte kurze Bericht „Das Rote Kreuz Krains im Kriegsjahre 1914“ war ein Ausfluß der heißesten Dankbarkeit des Roten Kreuzes gegenüber der Öffentlichkeit; um so mehr muß es dieser weitere Bericht sein, der dartun soll, wie Krain durch seine Opferkraft den Verein zu solcher Lebensstärke erwachsen ließ, daß er selbst den großen Anforderungen der letzten Zeit gerecht werden konnte.

Diese Opferwilligkeit der Bevölkerung, die Betätigung aller Schichten, das zielbewusste Wirken sämtlicher Mitarbeiter des Vereines ohne Ausnahme, machte es möglich, die nötigen Vorkehrungen zur gesteigerten Aufnahme unserer tapferen kranken und verwundeten Krieger in so umfassender Weise zu gestalten, daß dem Vereine ein Lob im vollsten Maße gezollt wurde.

An dieser Stelle kann es der Landes- und Frauenhilfsverein nicht unterlassen, der wichtigsten unserer selbstlosen freiwilligen und der zum Heeresdienste einberufenen, dem Roten Kreuze zugewiesenen Mitarbeiter, nämlich der Ärzte, zu gedenken und ihnen den herzlichsten Dank zum Ausdruck zu bringen, da ja ihrer verdienstvollen Tätigkeit die schönen Erfolge in unseren Anstalten zu verdanken sind.

Würdig an unserem Samariterwerk taten sich auch die geistlichen und freiwilligen weltlichen Pflegerinnen und Hilfspflegerinnen, die Damen, die in Anstalten zu wirken und den Ladedienst zu besorgen die Güte hatten, hervor, alle von dem Bestreben beseelt, den beklagenswerten verwundeten und kranken Soldaten hilfreich zur Seite zu stehen.

Es folgt nun ein kurzes Bild der Tätigkeit des Roten Kreuzes in Krain.

Die Zahl sämtlicher in der Verwaltung des Roten Kreuzes stehenden Anstalten betrug mit Ende des Jahres 1915 vierzehn mit einem Gesamtbettenbelage von 34 Betten für Säuglinge und 1577 Betten für die Mannschaft (gegen 18 Betten für Säuglinge und 896 Betten für die Mannschaft beim Kriegsbeginn).

Die Selbstaufgaben für das Reservespital „Leoninum“, für das Objekt IV der neuen Infanteriekaserne, ferner für die beiden Rekonvaleszentenhäuser „Ljudski dom“ und Kaiser-Franz-Josef-Asyl betragen 253.717 K 97 H.

An Kostportionen, für den ganzen Tag berechnet, wurden im „Leoninum“, im Kaiser-Franz-Josef-Asyl und im „Ljudski dom“ 80.196 verabreicht. Die Ausgaben an vom Militärärar vergüteten Verpflegungskosten beliefen sich vom Kriegsbeginn bis Ende 1915 für die Spitäler Elisabeth-Frauenhospital in Rudolfswert, Kandia bei Rudolfswert, Elisabethinum in Laibach, ferner für die Marodenhäuser Bad Töplitz bei Rudolfswert und Illyrisch-Fejstriz, endlich für die Rekonvaleszentenhäuser in Gottschee, Littai, Ponovje, Sagor, Apling und Belbes auf 635.710 K.

Bis Ende 1914 wurden auf der Labeestation Laibach seit dem Kriegsbeginn 60.084 kranke und verwundete und seit der Kriegserklärung Italiens auf der im Frachtenmagazin der Südbahn errichteten neuen Labeestation 106.695 Kranke und Verwundete gelabt.

Die Zahl der auf den Labeestationen Rudolfswert, Abelsberg und St. Peter gelabten Personen betrug 242.079.

Für den Transport der Verwundeten und Kranken sind fünf Kolonnen mit 115 Mann vorhanden; die Laibacher Rettungsgesellschaft verfügt über 37 Mitglieder, sieben Autos und 18 Wagen. (Schluß folgt.)

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat anbefohlen, daß dem Oberleutnant in der Reserve Otto Gottlieb des IR 17 die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde. Weiters hat Seine Majestät dem Oberleutnantrechnungsführer Alexan-

der Jandrič des JAK 7 das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille und dem Landturmbewerksmitglied zweiter Klasse Johann Wolfgang des Militärverpflegungsmagazins in Laibach das Silberne Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen.

— (Auszeichnung.) Seine k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Salvator hat in Anerkennung besonderer Verdienste um die Sanitätspflege im Felde dem k. und k. Stabsarzt Dr. Rudolf Trenkler, derzeit Kommandanten des Feldspitals 9/3, das Ehrenzeichen zweiter Klasse vom Roten Kreuze mit der Kriegsdecoration verliehen.

— (Neue Viatbänder.) Aus Anlaß der Wiederkehr des Jahrestages (2. Mai 1915) des ruhmreichen Durchbruches bei Gorlice gibt das Kriegshilfsbureau zu Ehren der Helden von Gorlice ein von der Meisterhand Professor Jettmars entworfenes Viatband heraus. Von demselben Künstler stammt ein zweites Band, die Befreiung Galiziens. Die Zahl der bisher erschienenen von ersten österreichischen Künstlern entworfenen Viatbänder beträgt nunmehr 54; Preis 80 Heller pro Stück. — Neu erschienen ist ferner eine Medaille, darstellend unseren Tronfolger in Generalsuniform, ein Meisterwerk Professor Marschalls; Preis 8 Kronen (mit feinem Etui 10 Kronen). Die bezeichneten Gegenstände sind in der Verkaufsstelle, Wien, 1. Bez., Trattnerhof, sowie in der technischen Betriebszentrale, Wien, 1. Bez., Hoher Markt 5, erhältlich.

— (Die vierte österreichische Kriegsleihe.) Bei der Adriatischen Bank, Filiale Laibach, haben auf die vierte österreichische Kriegsleihe u. a. gezeichnet: Josef Matz in Laibach 5000 K; J. Sterk in Weinitz 5000 Kronen; J. Jalen in Weißensfels 9500 K; Wilh. Spitzer in Laibach 30.000 K; Josef Berdan in Laibach als Leiter der hiesigen Versicherungsanstalt Rionione Adriatica di Scurità 20.000 K; Valentin Debelak in Bischofslad 1000 K; Rudolf Bunc in Siska 2000 K; Jb. Krajinč in Krainburg 200 K; Sophie Jerele in Stein 1000 K;

die Handels- und Gewerbekammer in Laibach 10.000 K; Dr. Fr. Windischer in Laibach 1000 K; Paula Sumi in Laibach 800 K.

— (An die geehrten Hausherrn und Hausadministratoren.) Es mehren sich Stimmen, daß vielen Wohnparteien die Sammelbogen der Roten-Kreuz-Woche noch nicht vorgelegt wurden, und auch solche, daß sich in manchen Häusern Wohnparteien an der Sammlung nicht beteiligen wollen. Es ergeht das Ersuchen, die Sammelbogen sofort oder neuerdings allen Parteien im Hause mit der Aufforderung vorlegen zu wollen, daß jede Familie mit einer, wenn auch nur kleinen Spende bei dieser so wohlthätigen Sammlung beteiligt sein soll. Diese Sammlung hat man eingeführt und man rechnet mit einem befriedigenden Erfolge, weil man eben derentwegen von geräuschvollen und mit großen Auslagen für die Bevölkerung verbundenen Veranstaltungen Abstand genommen hat, die freiwillig gespendete Summe jedoch infolge der kleinen Regie fast zur Gänze den verfolgten Zwecken zugeführt werden kann. Hierüber wollen die Wohnparteien mit dem Bemerkten aufgeklärt werden, daß es auch zum Stolge der Stadt beitragen wird, wenn jeder sein freiwilliges Scherflein beisteuert. Samstag den 6. d. werden die Bogen samt Spenden abgeholt werden; es wird gebeten, sie bis dahin abzusammeln und bereitzuhalten. — Vom Ausschusse der Roten-Kreuz-Woche in Krain.

— (An alle Familien) ergeht das Ersuchen, nach Kräften zur Sammlung freiwilliger Spenden für die Rote-Kreuz-Woche beizusteuern. — Vom Ausschusse der Roten-Kreuz-Woche in Krain.

— (Notes Kreuz.) Der Volkswirtschaftliche Verband „Gospodarska zveza“ ist anlässlich der Roten-Kreuz-Woche dem Roten Kreuze als Gründungsmitglied mit zehn Gründerbeiträgen im Betrage von 1000 K beigetreten.

— (Labadienstspenden.) Ihrer Erzellenz der Frau Baronin Schwarz hat Herr Julius Elbert, Handelsmann in Laibach, für den Labedienst 100 K übermittle. — Für den gleichen Zweck wurden vom volkswirtschaftlichen Verbands „Gospodarska zveza“ 100 K gespendet.

— (Notes Kreuz.) Die Laibacher Kreditbank hat dem Reservespital „Leoninum“ den Betrag von 200 K gespendet, wofür ihr hiemit der herzlichste Dank ausgesprochen wird.

— (Spenden für unsere Krieger.) Für unsere tapferen in der Jakobsschule untergebrachten verwundeten und kranken Soldaten haben durch die freiwillige Pflegerin Frau M. Pogačnik in lezterer Zeit gespendet: Die Frauen Josefa Dr. Jndra 10 K., Edy Tavcar 4 K., Mihi Unar 2 K., Zetti Mikusch 6 K., Maria Sic eine Schachtel Badwerk, 2 Kilogramm Mehl, 10 Eier, Maria Tenente eine Schachtel Badwerk, 20 Eier, Käthe Berner 10, Minka Jelacin 30 Eier, C. Dr. Korun 20 Eier, M. Dr. Kolalj 2 Kilogramm Wurstzeug und 20 Eier, Anna Rosenina 2 Kilogramm feinen Aufschnitt, Anna Lapajne 1 Kilogramm Braunschweigerwurst, Fräulein Josefina Pokrajsek wöchentlich 2 K., die Herren Daniel Saplja 2 K., Ungenannt durch Herrn A. P. 5 K., Franz Debevec 2 K. und Anton Petrovič 1 K. Hierfür wird den edlen Spenderinnen und Spendern der herzlichste Dank ausgedrückt.

Kino „Central“ im Landestheater. Das Abenteuer des Detektivs Stuart Webb, das sich um „Das Mitternachtschiff“ gruppiert, das eine mit großer Berechnung erdachte Handlung hat, die das Publikum vom ersten Momente an in Spannung erhält, kommt nur noch heute Donnerstag um 4 und halb 6 Uhr abends zur Vorführung. — Am 7 und halb 9 Uhr abends ist ein neues sensationelles Programm eingeschaltet, und zwar der neueste Asta Nielsen-Film: „Der Brillantenschmud“. Im Rahmen einer spannenden Handlung, die ein gutdurchdachtes Kriminaldrama bildet, ist in diesem Bilde Asta Nielsen Gelegenheit gegeben, ihre Kunst zu zeigen. Die ganz hervorragend schauspielerische Leistung Asta Nielsens neuerlich zu betonen, ist überflüssig. Die große Firmdarstellerin einmal in einem Detektivfilm — es eröffnen sich ihr wieder neue Möglichkeiten, ihre geniale Darstellungskunst leuchten zu lassen.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 3. Mai. Amtlich wird verlautbart: 3. Mai. Russischer Kriegsschauplatz: Westlich von Karançe schloß ein österreichisch-ungarischer Kampflieger ein feindliches Flugzeug ab. Sonst nichts von Bedeutung. — Italienscher Kriegsschauplatz: Die Kämpfe im Adamello-Gebiete dauern fort. Bei Riva und im Raume des Col di Lana kam es zu heftigen Artilleriekämpfen. Ein italienischer Angriff auf die Rotwandspitze wurde abgewiesen. — Südböhmischer Kriegsschauplatz: Ruhe. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Söfner, JMA.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 3. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 3. Mai. Westlicher Kriegsschauplatz: Nördlich von Dignuiden drangen deutsche Abteilungen im Anschlusse an einen Feuerüberfall in die belgische Linie ein und nahmen einige Duzend Leute gefangen. In der Gegend des Four de Paris (Argonnen) kochten unsere Patrouillen bis über den zweiten französischen Graben vor. Sie brachten einige Gefangene zurück. Weidenseits der Maas ist die Lage unverändert. Oberleutnant Freiherr von Althaus schoß über dem Caillette-Walde sein sechstes feindliches Flugzeug ab. Außerdem ist ein französisches Flugzeug im Luftkampfe südlich des Wertes Thiamont zum Absturz gebracht, zwei weitere sind durch unsere Abwehrgeschütze südlich des Talourbüdens und beim Gehöfte Thiamont, ein fünftes durch Maschinengewehrfeuer bei Gardamont heruntergeholt. Der Führer des letzteren ist tot, der Beobachter schwer verletzt. — Ostlicher und Balkankriegsschauplatz: Nichts Neues. Okerste Heeresleitung.

„Zum Todestage des Dreibundes“.

Berlin, 3. Mai. Unter der Überschrift: „Zum Todestage des Dreibundes“ schreibt der „Lokalanzeiger“ unter anderem: Heute vor einem Jahre ging ein Telegramm von Rom ab, in welchem Italien den Bündnisvertrag kündigte, der es seit länger als dreißig Jahren mit Österreich-Ungarn verband und der am 5. Dezember 1912 bis zum 8. Juli 1920 verlängert worden war. Wenn Italien heute auf das Jahr zurückschaut, das seit jenem schicksalreichen Tage verfloßen ist, wird es keine große Befriedigung emp-

finden können. Man hatte gehofft, daß Italiens Eingreifen den Krieg zu Gunsten des Vierverbandes schnell entscheiden würde. Tatsächlich hat es einen sehr geringen Einfluß auf den Gang der Ereignisse gehabt, denn die größten Ruhmesstaten der österreichisch-ungarischen Armee fallen auch auf den anderen Kriegsschauplätzen gerade in die Zeit, in der es sich gegen den neuen Gegner so ruhmvoll verteidigt hat. Der 3. Mai ist für Italien kein freudiger Gedentag, er ist ein Gedentag enttäuschter Hoffnungen und für viele, die es noch leugnen, ein Tag heimlicher Reue.

Die deutsche Antwort an Amerika.

Berlin, 3. Mai. Dem „Lokalanzeiger“ zufolge hat der amerikanische Botschafter dem Staatssekretär v. Jagow vormittags einen Besuch abgestattet. Die Antwortnote der deutschen Regierung ist in ihren wesentlichen Stücken fertiggestellt und soll, falls keine Änderung in den bisherigen Verfügungen eintritt, bereits morgen nachmittags dem amerikanischen Botschafter übergeben werden.

Liebknecht verhaftet.

Berlin, 3. Mai. Wie das Wolff-Bureau erfährt, befand sich unter den neun Demonstranten, welche am 1. Mai auf dem Potsdamer Platze festgenommen worden sind, auch Abgeordneter Karl Liebknecht. Da Liebknecht, der bei der Festnahme Zivilkleider trug, Armierungssoldat ist, leitete der zuständige Militärgerichtsherr eine Untersuchung ein und erließ auf Grund der bisherigen Feststellungen einen Haftbefehl gegen Liebknecht.

Italien.

Salandra im Hauptquartier.

Rom, 2. Mai. Salandra hat sich ins Hauptquartier begeben.

Der 1. Mai.

Lugano, 3. Mai. Erst heute vorliegende genauere Berichte der Presse über den Verlauf des 1. Mai in Italien lassen erkennen, daß allenthalben die Arbeiterschaft feierte und teils hiedurch gezwungen, teils freiwillig auch die Betriebe und Geschäfte größtenteils geschlossen blieben. In dessen verhängnisvolle ein großes Aufgebot von Polizei und Militär alle vorbereiteten Stundgebungen für die soziale oder politische Revolution und den Frieden. Vorher hatte schon die Zensur die Verbreitung darauf bezüglicher Manifeste in jedweder Form, einschließlich der direkt von der

sozialistischen Parteileitung verfaßten, verhindert. In Mailand kam es auf dem Domplatze und an verschiedenen anderen Punkten zu Unruhen, von deren Einzelheiten die Zensur keine Mitteilungen zuließ.

Nachmusterung der Ärzte.

Lugano, 3. Mai. Eine Verfügung ordnet die Einberufung der italienischen Ärzte zum Militärdienste bis zum Jahrgange 1870 und die Nachprüfung der bisher zum Militärdienste untauglich erkannten Ärzte bis zum Jahre 1876 an.

Der Seekrieg.

Bersent.

London, 2. Mai. Lohds meldet: Der Dampfer „Rochester“ wurde versenkt. Ein Mann der Besatzung wurde vermisst. Der Dampfer „Rio Bianco“ wurde versenkt.

Auf eine Mine gelaufen.

Amsterdam, 2. Mai. „Handelsb্লাad“ meldet aus Rotterdam: Der schwedische Dampfer „Friesland“ lief bei der Galloper Boje auf eine Mine. Der Dampfer „Batavier 4“ kam zu Hilfe und versuchte das Schiff in einen englischen Hafen zu schleppen.

Frankreich.

Russische Truppen in Marseille.

Marseille, 2. Mai. Eine neue Abteilung russischer Truppen ist hier angekommen.

England.

Asquith über die Rekrutierungspolitik.

London, 2. Mai. (Reuter.) Im Unterhause gab Premierminister Asquith eine Erklärung über die Rekrutierungspolitik der Regierung und über andere Fragen ab. Er betonte, die Beratung des Wehrpflichtgesetzes in der letzten Woche habe gezeigt, daß der Vorschlag der Regierung, die Rekrutierung nach und nach durchzuführen, die Gunst des Hauses nicht gefunden habe. Nebener schlage daher vor, das Haus möge sich unverzüglich mit allen Seiten der Frage an der Hand der einzigen Maßnahme beschäftigen, die dem Hause morgen vorgelegt werden soll. Asquith betrieß darauf, daß die gesamte Wehrmacht des Reiches

zu Wasser und zu Lande seit Kriegsbeginn fünf Millionen Mann überschritten habe und daß die Aufrechterhaltung der Seeherrschaft durch die Flotte und ihre Handelsmarine und die Finanzierung der Verbündeten der britischen Neutralisierung Grenzen setze, die für die anderen kriegsführenden Staaten kaum oder überhaupt nicht vorhanden seien. Die Zahl der Mannschaften, welche der vollständige Entwurf der Regierung zugestehen wolle, werde die gegenwärtig verfügbare Anzahl derjenigen Männer umfassen, die aus der Industrie genommen werden könnten, ohne das Land zur Erfüllung seiner anderen Verantwortlichkeiten unfähig zu machen. Diese Pflichten seien zur erfolgreichen Fortführung des Krieges ebenso wesentlich wie die Aufrechterhaltung der zum Frontdienst festgesetzten Mannschafszahl. Der Premierminister führte sodann aus, daß es insbesondere die am 27. v. M. abgegebenen Erklärungen der Vertreter der Arbeiterpartei gewesen seien, welche die Regierung ermutigten, zu glauben, daß der allgemeine Wunsch bestehe, die ganze Angelegenheit einmal zu erledigen. Er hoffe, daß der jetzige Entwurf zu diesem Ziele führen werde. Asquith wandte sich gegen die Kritiker der Regierung und erinnerte das Haus daran, daß Pitt und der Herzog von Wellington am Vorabend der Schlacht von Salamanca genau denselben Kritiken ausgesetzt gewesen seien. Seine Antwort an die Kritiker gehe dahin, welche Irrtümer und Fehler auch begangen worden seien, der Anteil des britischen Reiches an der gemeinsamen Sache der Verbündeten gewachsen sei und beständig von Monat zu Monat wachse. Auch glaube er, daß die Lage der Verbündeten zu Wasser und zu Lande niemals besser gewesen sei als im gegenwärtigen Augenblicke.

London, 2. Mai. Wie das Neuter-Bureau ergänzend meldet, brauchte Ministerpräsident Asquith im Unterhause die Worte: „Allgemeine und sofortige Dienstpflicht“. Es herrscht einiger Zweifel über den genauen Charakter der Vorschläge, die morgen dem Unterhause vorgelegt werden sollen, aber allgemein glaubt man, daß die Vorlage im ganzen dem am 25. April angedeuteten Regierungsplane entsprechen wird.

Der Aufstand in Irland.

London, 2. Mai. Reuter meldet aus Dublin: Außer dem großen, in der Saquille Street angerichteten Schaden wurden auch in der Abbey Street große Verwüstungen festgestellt. Auch dort sind fast alle Gebäude zerstört. Die Gerichtsgebäude, die sogenannten Fourcourts, haben gelitten und weisen Spuren auf, daß sie ziemlich heftig beschossen wurden. In der Craston Street wurde weniger Schaden angerichtet. Soweit Schaden entstand, rührt er zumeist vom Plündern her. In einigen ärmeren Stadtvierteln sieht man Merkmale heftiger Kämpfe. Viele Häuser sind eingestürzt, kaum ein Fenster ist geblieben. Fast alle Seitenstraßen weisen Stampfspuren auf. Morgens war alles ruhig, nur vereinzelte Schüsse von Scharfschützen wurden gehört. Man sah, daß sich unter den Gefangenen Frauen in Männerkleidung befanden. Es ist sicher, daß unter den bewaffneten Rebellen Männer in Frauenkleidern waren, die sich als Scharfschützen auszeichneten. Andererseits verummumten sich auch Frauen in Männerkleider. Die gefangenen Mannschaften wurden nach England gebracht. Ungefähr 1000 Mann fielen dem Militär in die Hände. Dublin gewährt jetzt das Bild eines gewöhnlichen Bankfeiertages. Das Publikum darf ungehindert durch die Straßen gehen. Viel Militär wurde wieder zurückgezogen. Mannen besorgen den Patrouillendienst. Morgens wurde in der Nachbarschaft von Belle Bridge unweit Dublin feuern gehört. Ein dort verfangener kleiner Trupp Aufständischer wird vielleicht noch einige Tage Widerstand leisten können. Auf dem Lande, vor allem im Westen, gibt es noch Rebellenbanden, die nicht glauben wollen, daß der eigentliche Aufbruch beendet sei und sich die Kameraden ergeben haben. In Kilkarny und Clonmel stehen noch Aufreißer im Felde. Da aber die Verbindungen zerstört sind, fehlen verlässliche Nachrichten.

Amsterdam, 3. Mai. Wie ein hiesiges Blatt aus London erfährt, schätzt der Berichterstatter der „Times“ in Dublin die Anzahl der Aufreißer, die am Aufstande in Dublin teilnahmen, auf 5000. Ihre Verluste sollen schwer sein. Der gesamte Sachschaden, der durch Brände an den Häusern angerichtet wurde, soll mindestens 300.000 Pfund Sterling betragen. Die Rebellen hielten stand, solange sie noch im Besitze des Postamtes waren, und nahmen drei britische Offiziere, zwei Unteroffiziere und fünf Soldaten gefangen. Als das Gebäude nicht länger verteidigt werden konnte und der Rebellenführer Connelly ernstlich verwundet war, beschloßen die Rebellen zu flüchten, und empfahlen auch ihren Gefangenen, die Flucht zu ergreifen, um ihr Leben zu retten. Die zwei Unteroffiziere sowie drei Soldaten entkamen unversehrt, während die Aufreißer zu Dutzenden niedergeschossen wurden.

Die Offiziersverluste.

London, 2. Mai. Die Verlustliste vom 1. Mai bezeichnet die Namen von 199 Offizieren und jene vom 2. Mai die Namen von 81 Offizieren.

Austausch der Kranken und Verwundeten der Armee Towenshend.

London, 2. Mai. (Amtlich.) Der türkische Befehlshaber in Mesopotamien hat eingewilligt, die Kranken und Verwundeten der Armee Towenshend gegen eine gleiche Zahl mohammedanisch-türkischer Gefangener auszutauschen. Ein Hospitalschiff und andere Schiffe sind zur Abholung der Engländer abgegangen. Eine kleine britische Abteilung, die am 29. April Abußer verlassen hatte, traf in der Nachbarschaft auf eine stark befestigte feindliche Abteilung. Sie kehrte unbelästigt zurück. Ein britischer Offizier wurde getötet, ein eingeborener Soldat verwundet.

Die Kriegsschiffe Kanadas.

London, 2. Mai. (Reuter.) Im kanadischen Unterhause beantragte Ministerpräsident Borden, im Laufe des Finanzjahres 250 Millionen Dollar für Kriegszwecke zur Verfügung zu stellen, die hauptsächlich durch eine Anleihe zu decken seien. Das Haus nahm den Antrag einstimmig an. Der Ministerpräsident erklärte ferner, daß das kanadische Überseecontingent jetzt um 60.000 Mann stärker sei als die britische Armee bei Kriegsausbruch.

Der Bierverband und die Balkanstaaten.

Der deutsche Konsul in Drama verhaftet.

Berlin, 2. Mai. Der Vertreter des Wolff-Bureaus in Athen meldet: Wie verlautet, hat die griechische Regierung dagegen Einspruch erhoben, daß England den deutschen Konsul in Drama, Künzler, bei Serres verhaftet hat.

Vern, 2. Mai. Nach Meldungen französischer Blätter ist der verhaftete deutsche Konsul in Drama nach Malta gebracht worden.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Der Handelskrieg nach Abschluß des Friedens.

London, 2. Mai. Die „Times“ melden aus Washington unter dem 29. April: Die amerikanische Presse zeigt wenig Sympathien für den Gedanken eines Handelskrieges nach Abschluß des Friedens. Die Blätter, wie „New-York Times“ und „Journal of Commerce“, betonen, daß eine solche Drohung, den Krieg zu verlängern, England die Sympathien der Neutralen entfremden würde. In manchen Kreisen wird angedeutet, daß eine solche Politik eine kommerzielle Entente zwischen Amerika und Deutschland auslösen würde. Amerika sei am besten in der Lage, die Tätigkeit der Alliierten im romanischen Amerika und im fernen Osten zu durchkreuzen. In Amerika hofft man sehr, teils aus materiellen, teils aus idealistischen Gründen, daß Amerika nach dem Kriege freie Hand habe, mit seinem Kapital und seiner Energie an dem Wiederaufbau, der Versöhnung und der Entwicklung zu arbeiten, und wenn die Alliierten eine willkürliche Schranke dagegen aufrichten, so würde das die Amerikaner sehr enttäuschen.

Ein Ausstand der Maschinisten der Schlepbooten in Newyork.

Haag, 2. Mai. „Nieuwe Courant“ meldet: Im Hafen von Newyork ist unter den Maschinisten der Schlepbooten ein allgemeiner Ausstand ausgebrochen. Die Ausständigen verlangen eine Lohnerhöhung. Infolgedessen können die Schiffe den Hafen nicht verlassen, wodurch der Munitionstransport verhindert wird.

— (Für Landsturmpflichtige.) Gemäß Punkt 8 der Einberufungslundmachung O vom 18. April 1916 sind von der Pflicht vom Erscheinen zur Musterung diejenigen ausgenommen, welche vom Landsturmbienste noch dormalen gültig enthoben sind. Zur Beseitigung von Zweifeln, welche hinsichtlich des Umfangs dieser Ausnahmsbestimmung aufgetaucht sind, wird seitens des Ministeriums für Landesverteidigung folgendes zur Kenntnis gebracht: Als „noch dormalen gültig enthoben“ sind im Sinne der bezeichneten Begünstigung nur jene anzusehen, welche, wenn sie nicht enthoben werden, unmittelbar und ohne weiteres zum Landsturmbienste mit der Waffe verpflichtet wären, daher für den Fall des Erlöschens der Enthebung sofort zum Waffendienst einzurücken haben würden. Das sind 1. jene, welche bereits bei der früheren Musterung als „zum Landsturmbienste mit der Waffe geeignet“ befunden worden sind und 2. jene, welche seinerzeit nach vollstreckter Dienstpflicht aus dem gemeinsamen Heere, der Kriegsmarine, der Landwehr oder der Gendarmerie in den Landsturm überführt worden sind. Demnach sind in der Ausnahme von vornherein nicht inbegriffen und somit durchwegs zum Erscheinen zur Musterung verpflichtet alle diejenigen, welche etwa ungeachtet ihres auf „zum Landsturmbienste mit der Waffe nicht geeignet“ lautenden Musterungsbefundes eine Enthebung vom Landsturmbienste erhalten haben, oder überhaupt nur von der Heranziehung zum Landsturmbienste ohne Waffe, bezw. als für diesbezügliche Dienste bestimmte Landsturmpflichtige enthoben worden sind. Aber auch zu den

beiden oben angeführten Gruppen jener, welche für die Ausnahme von der Pflicht zum Erscheinen zur Musterung in Betracht kommen, ist noch zu bemerken: Von den unter 1 und 2 bezeichneten Landsturmpflichtigen sind nicht ausgenommen und sind daher musterungspflichtig alle jene, welche seit der Musterung, bezw. nach der Überführung in den Landsturm (im Wege einer Superarbitrierung oder gelegentlich der Präsentierung bei einer etwaigen früheren Einrückung) zum Landsturmbienste mit der Waffe untauglich befunden worden sind, da hiedurch ihre Enthebung als gegenstandslos geworden anzusehen ist. Außerdem wird zu 2 darauf aufmerksam gemacht, daß alle diejenigen, welche erst durch die Erweiterung der Landsturmpflicht im Mai 1915 wieder landsturmpflichtig geworden sind, auch als ehemalige „Bediente“ durchwegs erst auf Grund eines Musterungsbefchlusses zum Landsturmbienste mit der Waffe herangezogen werden und daher immer nur zu der unter 1 bezeichneten Gruppe gehören können. Für eventuelle neuerliche Anträge auf Enthebung der nach dem obigen zum Erscheinen zur Musterung verpflichteten Landsturmpflichtigen finden die geltenden Vorschriften Anwendung.

— (Versorgung mit Kunsteis.) Der als eine Folge des milden Winters zutage tretende Mangel an Natureis wird voraussichtlich eine besonders rege Nachfrage nach Kunsteis und Kühlräumen in den heißen Monaten veranlassen. Das Handelsministerium hat im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern eine Kommission für die Versorgung mit Kunsteis bestellt, welche aus je einem Vertreter der in Betracht kommenden Zentralstellen, und zwar des Handelsministeriums, des Kriegsministeriums, des Ministeriums des Innern, des Ackerbauministeriums und des Eisenbahnministeriums, ferner aus einem Vertreter der Gemeinde Wien und den Direktoren einiger Wiener Eisfabriken gebildet wird. Aufgabe dieser Kommission wird es sein, sich mit allen für die Eisgewinnung, die Eislagerung und Eisversendung bezüglichen Fragen eingehender zu befassen und unter unmittelbarer Mitwirkung der in Betracht kommenden Zentralstellen die im Interesse der Deckung des Eisbedarfes unter Bereitstellung von Kühlräumen für den Bereich aller Kronländer erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

— (Ausbildung des gewerblichen Nachwuchses.) Da mit dem Ausbruch des Krieges alle der gewerblichen Schulung gewidmeten Institutionen ihren Betrieb einstellen mußten, fand über Einladung des hiesigen Gewerbeförderungsinstitutes am 1. d. M. eine Konferenz statt, an welcher sich außer dem Präsidenten des Gewerbeförderungsinstitutes Vertreter der Handels- und Gewerbekammer, der k. k. Staatsgewerbeschule in Laibach, des hiesigen Lehrlingshortes, verschiedener Gewerbevereine und der Genossenschaftsinstruktor für Krain beteiligten. Die Konferenz hatte Erörterungen über die Wiederaufnahme des Unterrichtes in den Laibacher Fortbildungsschulen zum Gegenstande. Es wurde vor allem festgestellt, daß von den in normalen Verhältnissen 700 Laibacher Lehrlingen gegenwärtig an 500 Laibacher Lehrlinge in Laibach anwesend sind, die bereits nahezu zwei Jahre ohne Schulunterricht geblieben waren und von denen viele ihre Lehrzeit ohne Fortbildungsschulunterricht beendet hatten. Der Abgang des Schulunterrichtes verursacht besonders bei den Lehrlingen vielfachen Schaden an veräuserten Kenntnissen und hat wohl auch moralische Schäden zur Folge. Von sämtlichen Teilnehmern an der Beratung wurde daher die dringende Notwendigkeit der Wiederbelebung des Fortbildungsschulunterrichtes hervorgehoben. Aber auch für jene Lehrlinge muß gesorgt werden, die ihre Lehrzeit bereits beendet, ohne irgendwelchen Fortbildungsschulunterricht genossen zu haben. Um in dieser Hinsicht Abhilfe zu schaffen, trat die Vorsteherung der Genossenschaft der Kleidermacher usw. in Laibach an das Gewerbeförderungsinstitut mit der Bitte heran, durch Veranstaltung eines Ferienkurses dieser gewerblichen Jugend Gelegenheit zur Vervollständigung ihrer fachlichen und theoretischen Kenntnisse zu geben. Nach allseitiger Erörterung, an der sich besonders der Herr Inspektor der Fortbildungsschulen Regierungsrat J. Subic, Herr Handelskammersekretär Dr. J. Windischer, der Vorstand der Genossenschaft der Kleidermacher usw., Herr J. Jelocnik, und als Vertreter des Lehrlingshortes Herr Spiritual A. Stroj beteiligten, wurde bezüglich der Veranstaltung von Ferienkursen für Lehrlinge dahin Stellung genommen, daß solche Kursveranstaltungen nur zur Ergänzung der fachlichen und theoretischen Kenntnisse solcher Lehrlinge am Platze wären, die bereits ihre Lehrzeit zurückgelegt, jedoch infolge des Krieges keinen Fortbildungsschulunterricht genossen haben. Für alle noch nicht freigesprochenen Lehrlinge wäre die Bildungsgelegenheit durch eine möglichst baldige Eröffnung der gewerblichen Fortbildungsschulen zu erwirken. In diesem Sinne wurde das Gewerbeförderungsinstitut ersucht, bei den maßgebenden Faktoren alle nötigen Schritte zu unternehmen, um die Fortbildungsschulen, wenn nicht früher, so wenigstens im kommenden Herbst der gewerblichen Jugend zugänglich zu machen. Als ein weiterer Verhandlungsgegenstand kam die Frage der Abhaltung von Hilfs- und Stellenprüfungen in Diskussion. Diese Prüfungen sind während der Kriegszeit meistens gänzlich unterblieben, da die Vor-

stände der behördlichen Prüfungskommission sämtlich eingerückt sind, andererseits aber ist die Veranstaltung solcher Prüfungen seitens der Gewerbevereine oft eben wegen Nichtvorhandenseins der zur Kriegsdienstleistung eingerückten Besitzer in den meisten Fällen unmöglich. Es wurden auch in dieser Hinsicht entsprechende Schritte vereinbart, um den Gehilfen die Prüfungsteilnahme zu ermöglichen und sie dadurch der ihnen gewerberechtlich zugesicherten Vorrechte weishaft zu machen. Über Vorschlag des Herrn Vorstandes F. Jelocnik wurde noch beschlossen, vom Gewerbevereineinstitute die für die verschiedenen gewerblichen Prüfungen erforderlichen Zeugnisformulare zu verlegen zu lassen, worauf die Konferenz vom Herrn Präsidenten J. Kregar mit Dank an die Teilnehmer geschlossen wurde.

(Der Lokalaussschuß für die Rote-Kreuz-Woche in Idria) veranstaltet zu Gunsten des Roten Kreuzes im Werktheater-Gebäude zwei Vorstellungen mit Deklamation, Gesang, Theateraufführung und Vorführung von lebenden Bildern. Die erste Vorstellung findet am 6. Mai um 8 Uhr abends und die zweite mit dem gleichen Programm am 7. Mai um 7 Uhr abends statt. Zum gleichen patriotischen Zwecke überläßt der Kinematographenbesitzer Herr Franz Didič in Idria den Kinematographen von drei Kinovorstellungen, von welchen die erste am 3. Mai um 7 Uhr abends, die zweite am 4. Mai um 4 Uhr nachmittags für die Schulkinder und die dritte am 4. Mai um 7 Uhr abends stattfindet. Weil auch der Buchdruckereibesitzer Herr Heinrich Sax in Idria die Druckkosten für alle Veranstaltungen unentgeltlich beisteht und die Schulkinder durch den Verkauf der verschiedenen Abzeichen und Anwerbung neuer Vereinsmitglieder bei dem patriotischen Sinne der Idrianer Bevölkerung zweifellos guten Erfolg erzielen wird, dürfte der Lokalaussschuß in die angenehme Lage kommen, dem edlen Zwecke eine namhafte Summe zuführen zu können.

(Waldweidebegünstigungen in den Staats- und Fondswäldern.) Das k. k. Ackerbauministerium hat verfügt, daß die für das Jahr 1915 zugestandenen Weidebegünstigungen in den Staats- und Fondswäldern auch auf das Jahr 1916 zu erstrecken sind. Die Interessenten werden aufmerksam gemacht, von dieser Begünstigung zweckmäßigen Gebrauch zu machen. Die näheren Bedingungen können bei den k. k. Forst- und Domänenverwaltungen sowie bei dem k. k. Bezirkshauptmannschaften in Krain in Erfahrung gebracht werden.

(Wüllerstorfer-Urbairische Stiftung für zwei arme franke Matrosen.) Aus den Erträgen der Vizeadmiral Bernhard Freiherr Wüllerstorfer-Urbairischen Stiftung für zwei arme franke Matrosen gelangen auch im laufenden Jahre Gratifikationen zur Verteilung. Die mit den Nachweisen, daß der Gesuchsteller während seiner aktiven Dienstzeit in der k. und k. Kriegsmarine erkrankt ist, infolgedessen ohne Anspruch auf Versorgung aus dem Verbands derselben entlassen wurde und derzeit hilfsbedürftig ist, belegten Gesuche sind bis zum 1. Juli an das k. und k. Seebezirkskommando in Trieste zu richten.

(„Maria, die Ursache unserer Freude.“) Das ist das Thema, das in den deutschen Maiandachten in der Domkirche heuer behandelt wird. Prediger ist der hochwürdige Herr P. Pechazhet, ein zwar noch junger Vater aus der Kongregation der Redemptoristen, der sich aber überall, wo er bisher aufgetreten ist, als tüchtiger Kanzelredner erwiesen hat.

(Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Rudolfsweert hat die gewesene Supplentin in An-

sdit Ervina Kopaš zur provisorischen Lehrerin an der zweiklassigen Volksschule in Maichau ernannt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Radmannsdorf hat an Stelle des zur militärischen Dienstleistung eingerückten Oberlehrers Franz Flerer die Lehrerin Sophie Suša mit der interimistischen Leitung der Volksschule in Kronau betraut.

(Goldene Hochzeit.) Am 2. d. M. feierten Herr Michael Bucher, Hausbesitzer in Krainburg, und dessen Gemahlin Elisabeth, geb. Bulovnik, ihre goldene Hochzeit. Herr Bucher zählt 78, seine Frau 82 Jahre. Der Trauakt wurde in der Rosenkranz Kirche vom Pfarrbedienten Herrn Anton Koblar vollzogen. Herr Bucher ist Schwiegervater des landwirtschaftlichen Obstdauinspektors Herrn Martin Humel. Die Jubilanten erfreuen sich voller körperlicher und geistiger Rüstigkeit.

(Postsparkasse.) Im April betrugen in Krain die Einlagen im Sparverkehre 118.129 K. 56 S., im Scheckverkehre 15.806.949 K. 74 S., die Rückzahlungen im Sparverkehre 51.018 K. 78 S., im Scheckverkehre 5 Mill. 923.928 K. 47 S.

(Kleiderdiebstahl.) Im Hause Nr. 9 an der Baloger Straße wurden aus einem Kleiderkasten ein Salonanzug, ein gestreifter Salkoanzug, eine braungefärbte Hose und eine Samt-Turistenhose im Gesamtwerte von 400 K gestohlen.

(Unglücksfälle.) In Dobrava bei Dofise verunglückte der 37 Jahre alte Tagelöhner Johann Debeljat beim Holzführen aus dem Walde. Er stürzte infolge Scheuwerdens der Pferde vom beladenen Wagen, wurde überfahren und erlitt mehrere schwere Verletzungen. — Ein ähnliches Schicksal traf den 55 Jahre alten Arbeiter Johann Sturm in Česnjica bei Selzsch beim Sandführen, der ebenfalls durch scheu gewordene Pferde samt der Traue vom Wagen fiel. — In Hraše bei Klöbnitz stürzte der elf Jahre alte Schüler Franz Stirn von einem Baume, auf den er geklettert war, und zog sich außer anderen Verletzungen eine schwere Kopfschütterung zu. — Der fünf Jahre alte Arbeitersohn Franz Mihar in Freudental bei Oberlaibach glitt beim Spiel aus und fiel so unglücklich, daß er sich das linke Bein brach. — Auf dem Staatsbahnhof in Unter-Sisla rutschte ein 16 Jahre alter Arbeiter beim Wagenreinigen aus, fiel auf einen Buffer und zog sich bedeutende Verletzungen am Unterleibe zu. — Der 40 Jahre alte Kreuschler und Holzarbeiter Josef Močnik wollte bei der Arbeit in einem Walde einem ins Rollen geratenen Holzloz ausweichen, kam aber zum Falle und verletzte sich an einer Wurzel das linke Auge schwer.

(Geflügel Diebstähle.) Seit etwa drei Wochen wurden in Brejowiz und Inner-Sorit, zahlreiche Geflügel Diebstähle im Gesamtwerte von 184 K verübt. Die Gendarmerie ist dem Täter, der in allen Fällen ein und derselbe sein dürfte, bereits auf der Spur.

(Der Flecktyphus.) Umlich wird verlaublich: Vom 16. bis 22. April wurden in Galizien 556 Erkrankungen an Flecktyphus in 26 Bezirken (80 Gemeinden) und in der Bukowina 32 zum Teil nachträglich gemeldete Erkrankungen in 5 Bezirken (8 Gemeinden) bei Einheimischen festgestellt. In den anderen Verwaltungsgebieten waren vom 16. bis 22. April 87 Erkrankungen an Flecktyphus zu verzeichnen.

(Verstorbene in Laibach.) Anton Mlekuž, Besitzer in Klitsch, 82 Jahre; Josef Jeruc, Gerichtsoffizial i. R., 70 Jahre; Johann Frislovec, Eisenbahnexpedient i. R., 78 Jahre; Wenzel Bitter, Infanterist; Agnes Pavlin, Private, 68 Jahre; Johann Bode, Tagelöhner, 70 J.; Maria Pirce, Kreuschlersgattin, 43 Jahre; Maria Klobu-

car, Spenglerswitwe, 83 Jahre; Matthias Jakič, Sieher, 36 Jahre; Hermann Česnovar, Gastwirt und Besitzer, 42 Jahre.

Kino „Ideal“ führt heute zum letztenmal das herrliche Drama „Malkönigin“ mit Rita Sacchetto in der Hauptrolle vor. Der ganze Reingewinn der heutigen Vorstellungen verfällt zu Gunsten der Rote-Kreuz-Woche. „Ideal“-Kino.

„Der Narr des Schicksals“, Drama in drei Akten von Felix Salten. In der Hauptrolle Rudolf Schildkraut. „Meyers“, Lustspiel in drei Akten mit Julius Holler und Erika Glöbner in den Hauptrollen. — Diese zwei Schläger kommen nur morgen Freitag den 5. d. M. im Kino „Ideal“ zur Aufführung. Von Samstag bis Montag großes Nordis-Schlagerprogramm.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

K. k. priv. allgemeine Verkehrsbank in Wien.

Stand der Geldeinlagen gegen Kassaheine und Einlagsbücher am 30. April 1916:

K 117,139.161. 1303

Ein billiges Hausmittel. Zur Regelung und Aufrechterhaltung einer guten Verdauung empfiehlt sich der Gebrauch der seit vielen Jahrzehnten bestbekanntesten echten „Mollis Seidlitz-Pulver“, die bei geringen Kosten die nachhaltigste Wirkung bei Verdauungsbeschwerden äußern. Original-Schachtel K 2 60. Täglicher Versand gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 5212 1

1301 Proda se lepa, nova hiša trinadstropna hiša v sredini mesta radi družinskih razmer. Več se poizve pri tvrdki F. ČUDEN, Ljubljana, Prešernova ulica 1. Spargel-Delikatessen Erfurter Schneekopf per Kilo 4 Kronen zu haben an Dienstagen und Freitagen Poljanastrasse 12. 1302 3-1

Amtsblatt.

1277 3-2 3. 14.377.

Rundmachung.

Zufolge Erlasses des k. k. Ministeriums für Landesverteidigung vom 21. April 1916, Dep. XIII, Nr. 620, gelangen mit Beginn des Schuljahres 1916/17 in den k. u. k. Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten zwei krainische Staatsstiftungsplätze zur Besetzung.

Das Schuljahr beginnt in den Militärrealschulen am 1. September 1916, in den Militärakademien am 21. September 1916.

Inbetreff der allgemeinen Aufnahmebedingungen für die genannten Anstalten wird auf die hieramts, Dep. X, zur Einsicht aufliegenden Kontursausreibungen verwiesen. Hierbei wird jedoch bemerkt, daß die Verleihung der Stiftungsplätze nur vorbehaltlich der mit befriedigendem Erfolge abzulegenden Aufnahmeprüfung und der erneuert zu konstatierenden körperlichen Eignung erfolgt und daß die allgemeine Aufnahme in diesem Jahre nur in die I. Jahrgänge der Militärakademien und Militär-Unter- sowie Oberrealschulen stattfinden kann. Eine Neuaufnahme auf Stiftungsplätze in die höheren Jahrgänge findet sonach nicht statt, doch ist die Überhebung von Böglingen der Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten auf solche Plätze zulässig.

Diese Stiftungsplätze sind in erster Linie für Kinder von Adel, deren Eltern zur eigenen Erziehung die Mittel nicht besitzen oder in

Zivil- oder Kameralstellen durch 20jährige treue und gute Dienstleistung sich besondere Verdienste gesammelt haben, bestimmt.

In Ermangelung geeigneter adeliger Kompetenten sind auch Söhne unadeliger im Militär gedienter oder verdienstlicher Zivilbeamten, die aber geborene Landesländer sein müssen, kompetenzfähig.

Die Gesuche um Verleihung dieser Stiftungsplätze sind

bis zum 1. Juni 1916

beim krainischen Landesaussschuße zu überreichen. Sie sind mit dem Geburtsheine, dem Heimatsheine, dem Nachweise der Mittellosigkeit des Kompetenten, dem militärärztlichen Zeugnisse, dem Zuspungungszeugnisse, und letzten Studienzeugnissen, mit Einschluß des Zeugnisses des letzten Semesters, dann falls sich der Anspruch auf den Adel oder die Abstammung von einem Offizier oder Beamten und auf deren Verdienste gründet, auch mit den bezüglichen Nachweisen zu belegen.

In den Gesuchen um Aufnahme in eine Militärrealschule ist der Standort jener Militärrealschule anzugeben, in welche die Angehörigen die Aufnahme des Aspiranten anstreben.

Bemert wird, daß auch heuer, wie in den Vorjahren, Jünglinge, welche sich um Stiftungsplätze bewerben, in der k. u. k. Marineakademie im I. ausnahmeweise auch im II. Jahrgange Aufnahme finden können, wenn sie den vorgeschriebenen Bedingungen entsprechen; in letzterer Hinsicht wird auf die diesfällige gleichfalls hieramts einzusehende Kontursausreibung und noch besonders auf die voraussetzlichen Vorteile einer Bewerbung um solche Plätze verwiesen.

In der Marineakademie beginnt das Schuljahr am 16. September 1916.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 29. April 1916.

1254 Firm. 243, Einz I 272/14

Premembe pri že vpisani firmi.

V registru se je vpisala dne 27. aprila 1916 pri firmi:

Besedilo:

F. Kutin.

Sedež: Postojna, obratni predmet: trgovina s špeceriskim in mešanim blagom, naslednja prememba:

Izbrise se podružnica v Postojni h. št. 191.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 26. aprila 1916.

1281 2-2 3. 14.796.

Rundmachung

betreffend die Verteilung der Interessen aus der Elisabeth Freiin von Salway'schen Hausarmenstiftung.

Für das I. Semester 1916 gelangen die Interessen aus der Elisabeth Freiin von Salway'schen Hausarmenstiftung im Betrage von 1411 K 24 h unter wahrhaft bedürftige Arme in Laibach, die sich eines guten Rufes erfreuen und adeligen Standes sind, zur Verteilung.

Gesuche um Beteiligung aus dieser Stiftung sind bis

1. Juni 1916

bei der k. k. Landesregierung einzubringen.

Dem Gesuche ist der Adelsnachweis, falls er nicht schon bei einer früheren Verteilung vorgelegt worden ist, sowie ein von dem betreffenden Pfarramte ausgestelltes oder vom Stadtmagistrate bestätigtes Armuts- und Sittenzugnis beizuschließen.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 2. Mai 1916.

St. 14.796.

Razglas

o razdelitvi obresti ubožne ustanove Elizabete baronovke Salway.

Za I. polovico leta 1916. se bodo razdelile obresti ubožne ustanove Elizabete baronovke Salway v znesku 1411 K 24 h med res potrebne uboge v Ljubljani, ki so na dobrem glasu in plemenitega stanu ali vsaj nobilitirani.

Prošnje za obdaritev iz te ustanove naj se vložijo do

1. junija 1916

pri c. kr. deželni vladi.

Prošnjam se morajo priložiti dokazi o plemstvu, ako se ti niso predložili že pri poprejšnjih razdelitvah te ustanove, ter ubožno in npravstveno spričevalo, za izdano od dotičnega župnega urada ali potrjeno od mestnega magistrata.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 2. maja 1916.



**Vollkommene
Ausstattung in**

Kinderwäsche

für jedes Alter lagernd

empfiehlt das bekannte 2697 30

Wäschegeschäft

C. J. Hamann

LAIBACH, Rathausplatz Nr. 8

Gegründet 1866

Wäsche eigener Erzeugung

Mestna hranilnica ljubljanska.

Razglas.

Promet meseca aprila 1916:

1345 strank je vložilo kron 1,455.780.—

1111 strank je dvignilo „ 615.807.72

torej več vložilo K 839.444.38.

Stanje vlog K 51,704.566.21

Število vložnih knjižic 31.853.

Hipotečnih in občinskih posojil se je

izplačalo kron 25.500.—

vrnilo „ 158.548.76

Stanje posojil „ 32,091.385.33.

V Ljubljani, dne 30. aprila 1916. 1295

Ravnateljstvo Mestne hranilnice ljubljanske.

Nervenschwache Männer

fördern die Wiederkehr der geschwächten Kräfte durch 158 31

Evaton-Tabletten.

Verlangen Sie ärztliche Gutachtensammlung.

St. Markus - Apotheke, Fabrik pharm. Spezialpräparate,
Wien, III., Hauptstraße 130/IV.

Goldene Medaille Wien 1912. Zu haben in allen Apotheken.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von einer den Magen kräftigenden und die Verdauungstätigkeit steigenden Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativen, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen. — Preis der Originalschachtel K 2.60. Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein u. Salz

Nur echt wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit Bleiplombe verschlossen ist.

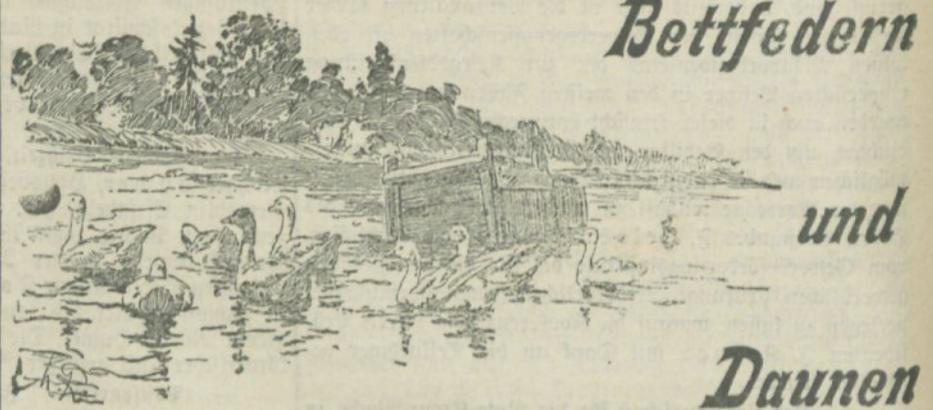
Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- u. nervenkräftigender Wirkung

Preis der plomb. Original-Flasche K 2.80

Hauptversand durch Apotheker A. Moll k. u. k. Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9

In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich 156-144 A. Moll's Präparate. 60

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.



Bettfedern

und

Daunen

in grosser Auswahl und zu sehr billigen Preisen

empfiehlt die Firma 3099 22

A. & E. Skaberné, Laibach.

Allgemeine Uniformierungs-Anstalt

Back & Fehrl

3240 101

Laibach Stari trg 8 Laibach

(entlang der Straßenbahn).

Großes Lager in Stoff und Leinen, Blusen, Mänteln, Salonhosen, Reithosen, Regenmänteln, Pelerinen, Kappen, Ausrüstungssorten und allen Zugehörigen. Erzeugung von Uniformen und Zivilkleidern in der besten Ausführung.

Krapina -Töplitz heilt Gicht Rheumatismus, Ischias.

(Kroatien) Auskunft u. Prospekt gratis d. die Direktion.

1159 20-3

Ein Gut

in Krain,

Steiermark und Kärnten

nicht ausgeschlossen

wird zu kaufen gesucht.

Anträge erbeten unter „Ernster Käufer“ an die Administration dieser Zeitung. 1228 12-6

Zu mieten gesucht:

Zwei elegante Zimmer oder kleine Wohnung für einen einzelnen Herrn.

Anträge unter „Z. 1289“ an die Administration dieser Zeitung. 1289 2-2

Zu vermieten:

Ein, eventuell zwei leere Zimmer.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 1287 2-2

Junge Frau

mit vierzehnjähriger Schwester, Schülerin

sucht einfach möbl.

Zimmer mit Kost.

Schriftliche Anträge an die Administration dieser Zeitung zu richten. 1278 3-3

Samostojni državni uradnik išče za avgusttermin ali prej lepo stalno stanovanje

z dvema sobama in pripadki.

Ponudbe pod „A. R. 1888“ na upravništvo tega lista. 1286 3-2

Offizielle 4168

Armee-Abzeichen

für Wiederverkäufer bei Franz Gründel Wien, IV. Floragasse 7.

1 großes oder 2 Zimmer

möbliert, mit 2 Betten gesucht.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 1294



Eisenwein

1 Flasche K 2.40. 490 90

Aufträge gegen Nachnahme